



Interviews mit Anne-Laure Nogué, Projektleiterin bei ITG Construction & Aymeric Prigent, Technischer Direktor bei ACCORT-Paille

Visitenkarte

PROJEKTART:

Restaurierung und Neubau

GEBÄUDEART:

Schulungszentrum

AUFTRAGGEBER:

Centre National de Construction Paille

GEBÄUDEVWALTUNG:

ITG, Entrevues, Acecotech

BAUBETEILIGTE (AUSWAHL):

- Planungsbüro für Versorgungstechnik: Treenergy

JAHR DER FERTIGSTELLUNG:

2021

NUTZUNGSFLÄCHE:

315 m²

KOSTEN (€/M²):

920 €/m²

Das französische Strohbauzentrum (Montargis) Neubau und Gebäudesanierung mit Stroh für Schulungszentrum

Das nationale Strohbauzentrum Centre National de la Construction Paille (CNCP) entschied sich bei seinem Projekt für eine bioklimatische Architektur und eine Gesamtleistung, die der einer Passivbauweise nahekommt. Möglich wurde dies durch die außergewöhnlichen Qualitäten des für beide Standorte verwendeten Baumaterials Stroh. Der französische Strohbaumarkt expandiert mit ca. 500 Neubauten pro Jahr, die alle Arten von Gebäude umfassen: u.a. Einfamilien- und Mehrfamilienwohnhäuser, „öffentlich zugängliche Gebäude“, Dienstleistungsgebäude, Bildungseinrichtungen, landwirtschaftliche und industrielle Gebäude.

Es gibt Richtlinien, auf die sich Fachleute bei ihren Strohbauprojekten stützen können: die Fachregeln für den Strohbau („Règles professionnelles de Construction en Paille“), die EPBD-Datenbank, die mit der Verwendung von Stroh als Baumaterial verlinkt ist und als Vorstufe zu den künftigen Vorschriften (RE2020) erstellt wurde. In Bezug auf den Feuerwiderstand muss Stroh, wie andere Materialien auch, unterschiedliche Anforderungen erfüllen. Die Vorgabe in Bezug auf die Bauarbeiten bildete im Falle unseres Projekts die Klassifizierung der ErP-Richtlinie.

Das CNCP beauftragte zur Unterstützung der Projektplanung ein Beraterteam von ProjektmanagerInnen, das von Anne-Laure Nogué geleitet wurde. In diesem Interview erzählt sie von ihrer Arbeit als Gebäudemanagementberaterin mit Spezialisierung auf den Strohbau und wie sie ihren Auftrag für das CNCP-Projekt umgesetzt hat.

Was ist ein Gebäudemanagementberater/-in mit Spezialisierung auf den Strohbau?

Es handelt sich dabei in erster Linie um eine operative Unterstützung mit umfassender Kenntnis der Besonderheiten des Materials, damit unter anderem die Akquirierung von Mitwirkenden, ein kohärenter Budgetrahmen, ein Umsetzungsplan für die Sommermonate, Lagerkapazitäten, die logistische Umsetzung usw. antizipiert werden können.

Wie profitiert der Projektauftraggeber von einer solchen spezialisierten Unterstützung?

Von zentraler Bedeutung ist die Fähigkeit, einen Auftraggeber begleiten und beraten zu können, der mit Blick auf die Verwendung von Stroh als Baumaterial noch unerfahren ist. Weitere Vorteile sind ein gutes Verständnis für die Bedürfnisse der verschiedenen Projektbeteiligten und das Zusammenführen von den erfahrenen Fachleuten und denjenigen, die zum ersten Mal Stroh verwenden.

Wie kann ein Gebäudemanagementberater für den Strohbau die öffentliche Ausschreibung unterstützen?

Indem er/sie Rückmeldungen zu bereits realisierten Strohbauten präsentiert, ein operationelles Programm erstellt, das offen ist für ökologische Lösungen, über geeignete Beschaffungsstrategien berät und sicherstellt, dass die Beratungsunterlagen mit Blick auf die letztendliche Leistung mit der Strategie des Projektauftraggebers übereinstimmen.

Gibt es spezifische Anforderungen für diese Art von Projekt, d. h. bestimmte Fähigkeiten oder ein bestimmtes Know-how?

Meines Wissens nach nicht für das CNCP-Projekt. Für dieses Projekt wurden innerhalb der Spezifikationen keine Anforderungen gestellt. Allerdings war die



Mindestvoraussetzung eine Pro-Paille-Schulung und Wissen über Themen rund um das ökologische Bauen. Bei öffentlichen Aufträgen, die Architekten betrafen, war zum Beispiel die Pro-Paille-Schulung obligatorisch und die Referenzen und Erfahrungen der Kandidaten sprachen für sich selbst und zeigten, dass sie eine oder mehrere Techniken vollständig beherrschten!

Ihre Arbeit für das CNCP beinhaltete die Auseinandersetzung mit einem öffentlichen, denkmalgeschützten Gebäude, das zu renovieren war, sowie mit einem Neubau. Welche Rückmeldungen gibt es zu diesem Projekt?

Dieses Projekt für das CNCP beginnt mit einer Machbarkeitsprüfung/Entwurfsplanung und dauert an, bis der Architekt die Baugenehmigung einreicht. Der Auftrag befindet sich also in der Vorbereitungsphase. Das Umfeld ist recht besonders, da der Projektauftraggeber eine Strohbau-NGO ist. Sie müssen nicht davon überzeugt werden, dass das Bauen mit Stroh möglich ist, dass es gesetzlich zulässig ist, dass der Sektor organisiert und dynamisch ist!

Die Eintragung des Hauses „La Feuillette“ und der dazugehörigen Scheune als öffentliches Baudenkmal stellt die in dieser Phase beschlossenen Arbeiten nicht in Frage. Eine Abstimmung mit den zuständigen Stellen (Stadtplanung, Architekt des Kulturministeriums usw.) wird eingeleitet, damit sichergestellt ist, dass dem Bau des CNCP-Schulungszentrums in Montargis nichts im Wege stehen kann. Es ist bei allen Projekten von zentraler Bedeutung, dass man auf freiwilliger Basis Rücksprache hält, damit einzelne Planungselemente bekannt gemacht und angepasst werden können.

Warum wollten Sie sich an dieser Ausschreibung beteiligen? Was hat Sie daran besonders gereizt?

Ich habe den Wunsch, meine Arbeit als Gebäudemanagementberaterin weiterzuentwickeln und den EntscheidungsträgerInnen eine Alternative zu bieten, sowie die Möglichkeit, sich auf die besten Umweltlösungen zu konzentrieren. Im Rahmen des Projektes UP STRAW konnten wir unsere jeweiligen Vorgehensweisen zwischen den fünf Partnerländern austauschen.

In den Partnerländern von UP STRAW hat sich die Rolle eines auf den Strohbau spezialisierten Beraters im Baumanagement bisher noch nicht etabliert. Diese Funktion wird eher durch eine/n technische/n ExpertIn oder RechtsberaterIn für öffentliche Vergabeverfahren übernommen.

Dank der partnerschaftlichen Zusammenarbeit innerhalb des Projektes UP STRAW und der steigenden Anzahl von Strohbauten können wir darauf hoffen, dass sich diese Rolle künftig weiterentwickeln wird.

Das folgende Interview mit Aymeric Prigent gibt einen Einblick in die Erfahrungen der Agentur ACCORT-Paille, die seit 2016 auf die Gebäudemanagementberatung für Strohbauten spezialisiert ist.

Was ist ein Gebäudemanagementberater/-in mit Spezialisierung auf den Strohbau?

Die Verwendung von Strohballen, einem nichtindustrialisierten landwirtschaftlichen Material, stellt heute für die meisten Akteure im Bausektor eine Herausforderung dar. Es handelt sich um ein Material mit vielen Vorteilen, aber auch spezifischen Anforderungen und einem Beschaffungsnetz, das oft außerhalb der üblichen Beschaffungskanäle der Baubranche liegt. Verschiedene Akteure wurden geschult, da alle Techniken und Projekte einzigartig sind. Dennoch besteht ein erheblicher Unterstützungsbedarf während des gesamten Projekts, damit ein reibungsloser Ablauf gewährleistet ist. Gebäudemanagementberater, die sich auf den Strohbau spezialisiert haben, erleichtern die Arbeit aller Beteiligten und sie sorgen für einen optimalen Projektverlauf. Darüber hinaus sorgen sie dafür, dass wichtige Informationen weitergegeben und die geltenden Regelwerke eingehalten werden. Sie können auch als Ansprechpartner für Aufsichtsbehörden, Versicherer und andere Sicherheitsausschüsse auftreten, indem sie sicherstellen, dass die Regeln für die Planung und für die Verwendung von Strohmaterial verstanden und angewendet werden.

Gibt es spezifische Anforderungen für diese Art von Projekten, d. h. bestimmte Fähigkeiten oder ein bestimmtes Know-how?

Es gibt keine nationalen oder einheitlichen Bestimmungen. ACCORT-Paille entwickelt seine Verfahren und Methoden aber seit vier Jahren so, dass die

verschiedenen Arten des Projektmanagements die für sie am besten geeignete Unterstützung erhalten. Dies setzt natürlich voraus, dass die am Projekt beteiligten Personen eine Pro-Paille-Schulung erhalten haben. Dies geht allerdings noch viel weiter: Sie sollten die für den Strohbau geltenden Regelwerke sowie die damit in Verbindung stehenden Vorschriften (Holzbau, Wärmeschutz, Brandschutz usw.) perfekt beherrschen. Es ist außerdem sehr wichtig, dass man praktische Erfahrungen auf dem Gebiet hat, damit man einschätzen kann, was realistisch ist und was nicht. Der Gebäudemanagementberater muss immer erreichbar sein und jederzeit in Kontakt mit den Unternehmen und den Planern stehen.

Was können Sie uns über die Erfahrungen berichten, die Sie gesammelt haben, seitdem Sie in diesem Bereich tätig sind?

Die Rückmeldungen sind sehr positiv, da wir durch die Beratung im Strohbau-Gebäudemanagement häufig auch Lösungen für verwandte Bereiche anbieten können. Bei einem Projekt, an dem ich beteiligt bin, haben wir zum Beispiel dank unseres globalen Blickwinkels festgestellt, dass die Wärmeabgabe des Serverraums zur Beheizung des Gebäudes genutzt werden kann und wir somit die ursprünglich geplante Heizungsanlage streichen können. Dies ist ein gutes Beispiel dafür, wie man ein Problem in eine Lösung umwandeln kann und damit unter dem Strich spart. Dies war möglich, weil das Gebäude aufgrund seiner Strohdämmung einen sehr geringen Wärmebedarf hatte.

Ist ein Lehrgang für Strohbauberater denkbar?

Langfristig vielleicht, aber zurzeit findet es eher in Form eines Praxistrainings statt, das von erfahrenen Personen begleitet und überwacht wird.

Gibt es noch weitere Projektmanagement-Unterstützung für das Bauen mit Stroh und anderen biologischen Produkten?

Ja, auf jeden Fall. Da der Bauprozess immer technischer und komplexer wird, entwickeln sich die Aufgaben des Gebäudemanagements in allen Bereichen immer weiter – vor allem aber bei innovativen Themen, wie beispielsweise HQE-Zertifizierung, Biodiversität und ökologische Produkte.



Wie bewerten Sie den französischen Markt für biologische Produkte im Bau- und Sanierungssektor?

Dieser Markt ist in den verschiedenen Regionen sehr unterschiedlich ausgeprägt. In einigen Regionen werden die Produkte sehr viel genutzt und in anderen sehr wenig. Generell können wir aber einen stark steigenden Trend feststellen.

Was das Stroh betrifft, so haben wir keine Bedenken hinsichtlich der Menge der Ressourcen und des Angebots. Der Holzbausektor generell muss in ganz Frankreich an Stärke gewinnen. Hier sehen wir sonst Ressourcenengpässe beim Bau mit nachwachsenden Rohstoffen.